

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 7 · 8610 USTER · TELEFON: 044 905 82 50 · FAX: 044 905 82 51 · OBERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH

# Spinnerei Oberkempttal hat neuen Besitzer

Die Fabrikanlage zwischen Illnau und Effretikon ist an den Erbauer der Wohnsiedlung Im Lot in Uster verkauft worden. Was er mit der Fabrik im Sinn hat, ist noch offen.

Von **Walter von Arburg**

**Oberkempttal.** – Das markante Fabrikgebäude an der Kantonsstrasse unterhalb der Auffahrt zum Autobahnanschluss Effretikon ist nicht zu übersehen. In der Fabrik und ihren Nebengebäuden sind diverse Gewerbebetriebe und Künstler eingemietet. Die einstigen Kosthüser dienen noch immer ihrem ursprünglichen Zweck und beherbergen 19 Mietwohnungen, die alle vermietet sind. Nun hat die ganze Fabrikanlage einen neuen Besitzer. Anfang Woche verkaufte die bisherige Besitzerin, die Familien-AG WAK Immobilien (Weberei, Ausrüsterei Kempththal), ihr gesamtes Aktienpaket an die Station Hittnau. Diese Immobilienhandelsfirma gehört David Trümpler und Marco Brunner. Letzterer ist auch Inhaber der Im Lot Immobilien, die das Trümpler-Areal besitzt und die Wohnüberbauung Im Lot in Uster realisierten. Zum Kaufpreis wollten sich weder Richard Spörri von der verkaufenden Eigentümerfamilie noch Marco Brunner äussern. Im September letzten Jahres war die Liegenschaft zum Preis von 5,3 Millionen Franken ausgeschrieben worden.

## Gestaltungsplan und Denkmalschutz

Was er mit der Fabrik im Kempththal vorhat, mochte Brunner noch nicht verraten. «Wir haben die Anlage aber sicher nicht gekauft, um dann nichts daraus zu machen», so Brunner. «Sicherlich wird es eine Renovation der Gebäude geben, aber wie,



BILD NATHALIE GUINAN

Oberkempttal gilt als einziges in seiner ursprünglichen Form erhaltenes Fabrikensemble aus dem 19. Jh. im Kanton

ist noch offen.» Weil für das 17 300 Quadratmeter grosse Areal seit 1998 ein rechts-gültiger Gestaltungsplan vorliegt und das Fabrikensemble ebenfalls seit zehn Jahren unter Denkmalschutz steht, sei die Planung komplex und werde rund ein Jahr in Anspruch nehmen. Laut Brunner ist er seit knapp einem Jahr mit der WAK im Ge-

spräch über einen Kauf. A q Vorteile des Areals sieht Brunner die St. ltnöhe sowie die Nähe zur Autobahn A1. Dass das Gelände im engen, bewaldeten Tal aber auch im wörtlichen Sinn Schattenseiten hat, weiss auch Brunner. Hinzu kommt der Lärm der nahen Kantonsstrasse, auf der täglich über 12 000 Fahrzeuge vorbeifahren. Dennoch überwiegen für ihn die Vorzüge des Objekts. «Das Ensemble regt die Fantasie an. Und weil der Gestaltungsplan einen Ausbau zulässt, ist doch einiges möglich», sagt Brunner. Er sagt mit gutem Grund, hat er mit dem Lot im Stadtzentrum Usters doch eine ähnliche Ausgangslage mit ehemaliger Industriebrache bemerkenswert zu nutzen verstanden.

## Mieter und Stadt hoffen

«Wir sind gespannt, was mit dem Areal passiert, und offen für interessante Vorschläge», sagt Effretikons Stadtpräsident Martin Graf (GP). Dass mit Marco Brunner jemand die Liegenschaft erwarb, der sich einen Namen mit der Umnutzung alter In-

dustrieariale gemacht hat, stimme ihn zu vorsichtig. Unterschiedlich reagieren die jetzigen Mieter auf den Besitzerwechsel. «Mir ist eigentlich egal, was passiert», sagt Hufschmied Patrik Brunner. Für ihn sei die Fabrik im Oberkempttal lediglich ein Provisorium. «Die Lage ist genial, aber ich habe zu wenig Platz.» Daher schaue er sich schon länger nach einer Alternative un. Anders tönt es bei Verena Bänziger. Zusammen mit ihrem Mann betreibt sie ein Firma für Bauabdichtungen. «Als wir vor Besitzerwechsel erfuhren, waren wir ziemlich aufgewühlt. Uns gefällt es hier sehr gut. Wir wollen bleiben, zumal viel Geld in unser jetziges Häuschen gesteckt haben», betont sie. Fritz Knobel, Inhaber einer Ablaugerei für Bauernmöbel, hat sich in den letzten Jahren auf den Verkauf von Gartendeckern aus Natur- und Kunststein spezialisiert. Knobel blickt die Zukunft mit Bange entgegen. «Die neue Situation verunsichert. Ich habe viel Geld und Herzblut in mein Geschäft investiert. Ich bin existenziell betroffen. Ich hoffe, dass ich bleiben kann.»

## Betrieb vor 80 Jahren eingestellt

Die Spinnerei an der Kempth bei Effretikon wurde im Jahr 1831 erbaut. Von 1842 bis 1864 versuchte der Ustermer Spinnereikönig Heinrich Kunz mit der Fabrik im Oberkempttal Geld zu verdienen. 1921 kaufte Johann Jakob Spörri die Fabrik. Spörri war Chefbuchhalter der Textilfabrik Weisslingen und war nach dem 1. Weltkrieg so vermögend, dass er hochtrabende Pläne hatte. Zunächst wollte er die Kyburg kaufen, zugunste sich dann aber mit der Fabrik im oberen

Kempthtal. Doch diese rentierte nicht. 1929, kurz vor Ausbruch der Weltwirtschaftskrise, legte sie Spörri still. In Schwung kam die Fabrik nie mehr. Im 2. Weltkrieg diente sie als Hühnerfarm. Ein Versuch, 1956 eine Druckerei einzurichten, scheiterte. In den 1960er-Jahren plante der Kanton eine Hochleistungsstrasse durch das Areal. 1984 wurden die Baulinien wieder aufgehoben. 1998 wurde die Anlage unter Denkmalschutz gestellt. (arb)